

Protest gegen radikales Abholzen

Mit Axt und Kettensäge hat die Stadt Parks auf den Frühjahr vorbereitet

VON THORSTEN MOECK, Aus: Kölner Stadt-Anzeiger vom Freitag 9. März 2007

Nacht für Nacht schlägt sich Jürgen Domian um die Ohren, um sich in einem Fernsehstudio die Probleme fremder Menschen anzuhören. Meist weiß der WDR-Moderator eine Antwort oder gibt einen guten Rat. Jetzt hat sich Jürgen Domian selbst an die Öffentlichkeit gewandt und einen offenen Brief an Oberbürgermeister Fritz Schramma verfasst. Denn der 48-Jährige hat ein Problem mit der sogenannten Grünpflege in Köln, die seiner Ansicht nach vielerorts eher einer radikalen Abholzung gleicht. „Von Behutsamkeit und sensiblem Vorgehen kann man bei den gerade abgeschlossenen Arbeiten überall in Kölns grünen Oasen beim allerbesten Willen nicht sprechen. Es wurde gerodet, was das Zeug hält“, schreibt Domian. Sogar Jungbäume seien herausgerissen worden.

Nahezu im gesamten Stadtgebiet waren die Trupps des Grünflächenamts mit Axt und Kettensäge unterwegs. Im Stadtwald, am Rauchtenstrauchkanal in Lindenthal, im Klettenbergpark, im Grüngürtel, am Rheinufer und rund um den Blücherpark in Ehrenfeld. Bis Ende Februar durften die Sträucher und Bäume beschnitten werden, jetzt ist die Schonzeit angebrochen, weil die Nistzeit der Vögel beginnt. Doch an vielen Orten ist nicht mehr viel übrig, was noch geschont werden könnte. „Zum Teil wurde kräftig gerodet. Wir haben Pflegerückstände der Vergangenheit aufgearbeitet“, sagte Michael Eppenich, Leiter des Grünflächenamtes. Sträucher seien größtenteils bis auf den Stock zurückgeschnitten worden.

An der Kleingartenanlage am Blücherpark wurden die Hobbygärtner rechtzeitig über den Kahlschlag informiert. Sie sind mit der Arbeit der Stadt recht zufrieden, denn in den vergangenen Jahren war am Rand der Gartenanlage ein nahezu undurchdringliches Geflecht aus dornigen Brombeersträuchern und Müll entstanden. „Bei solchen Sträuchern gibt es nur die Radikallösung“, sagte Eppenich. In Zukunft soll dort nun eine „kontinuierliche Pflege“ stattfinden. Viele Bürger halten die Mitarbeiter des Grünflächenamts aber schon jetzt für städtisch legitimierte Strauchdiebe.

Für die Radikallösung in seinem Stadtteil hat Jürgen Domian kein Verständnis. Mit einem befreundeten Gartenbauingenieur sei er die Mauer des Melatenfriedhofs abgeschritten und habe dort 48 gesunde Jungbäume entdeckt, die frisch gefällt waren. „Das ist skandalös. Das macht mich wütend“, klagt der Moderator in seinem Brief an Fritz Schramma und fügt hinzu: „Pflegerückstände beseitigen heißt nicht, alles plattzumachen.“ Inzwischen hat sich auch die Obere Landschaftsbehörde des Regierungspräsidiums eingeschaltet. Mitarbeiter des Fachdezernats haben die Arbeit des Grünflächenamts begutachtet und wollen sich in den kommenden Tagen mit den Verantwortlichen der Stadt treffen. „Ziel ist es, ein Pflegekonzept zu erarbeiten“, sagte Pressesprecherin Martina Lopfin. Dadurch sollen in Zukunft offenbar solche massiven Kahlschläge, wie sie derzeit zu sehen sind, verhindert werden.

Kommentar: In der Papier-Version des KstA steht noch folgender Hinweis unter dem Artikel:
Pflegen oder Abholzen? Liebe Leserinnen, liebe Leser, ihre Meinung interessiert uns:
Schreiben Kölner Stadt Anzeiger 50590 Köln, Faxen: 0221/ 224-2524, Mailen: ksta.leserbriefe@mds.de
(bitte alle Schreiben, E-Mails und Faxe mit kompletter Anschrift) www.ksta.de/rodung